

Die Urgemeinde: auch nicht mehr das, was sie mal war...

Apostelgeschichte 6:
Von leeren Mägen, harten Worten und neuen Wegen

Was bisher geschah:

- Pfingsten: Der Geist kommt, die Verheißung ist erfüllt
- Die Heilung: Öffentliches Aufsehen im Tempel
- Erste Verhöre und Festnahmen
- Treffen im Tempel und den Häusern
- Teilen von Geld und Besitz
- Die Gemeinde wächst und wächst

In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm, begehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.

Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen und erklärten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit; ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.

Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde, und sie wählten Stephanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.

Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese beteten und legten ihnen die Hände auf. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; auch eine große Anzahl von den Priestern nahm gehorsam den Glauben an.

Die weichgespülte Variante

- Die Apostel können nicht mehr alles Essen selber verteilen
- Sie ziehen sich zurück von praktischen Diensten und beschränken sich auf Gebet und Lehre
- Wort statt Witwen - den Rest erledigen die „Diakone“
- Alles geht weiter wie bisher
- ... tut es aber nicht!

„In Wirklichkeit dürfte hinter dem Bericht nämlich die einschneidendste Umwälzung in der frühen Geschichte des Urchristentums stehen: die Entstehung einer eigenständig hellenistisch-judenchristlichen Gemeinde in Jerusalem.“

Jürgen Roloff

Apg 6,8ff: Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Zypernenser und Alexandriner und Leute aus Zilizien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.

Da stifteten sie Männer zu der Aussage an: Wir haben gehört, wie er gegen Mose und Gott lästerte. Sie hetzten das Volk, die Ältesten und die Schriftgelehrten auf, drangen auf ihn ein, packten ihn und schleppten ihn vor den Hohen Rat. Und sie brachten falsche Zeugen bei, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, gegen diesen heiligen Ort und das Gesetz zu reden. Wir haben ihn nämlich sagen hören: Dieser Jesus, der Nazoräer, wird diesen Ort zerstören und die Bräuche ändern, die uns Mose überliefert hat.

Und als alle, die im Hohen Rat saßen, auf ihn blickten, erschien ihnen sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels.

Sag mir, wo die Einheit

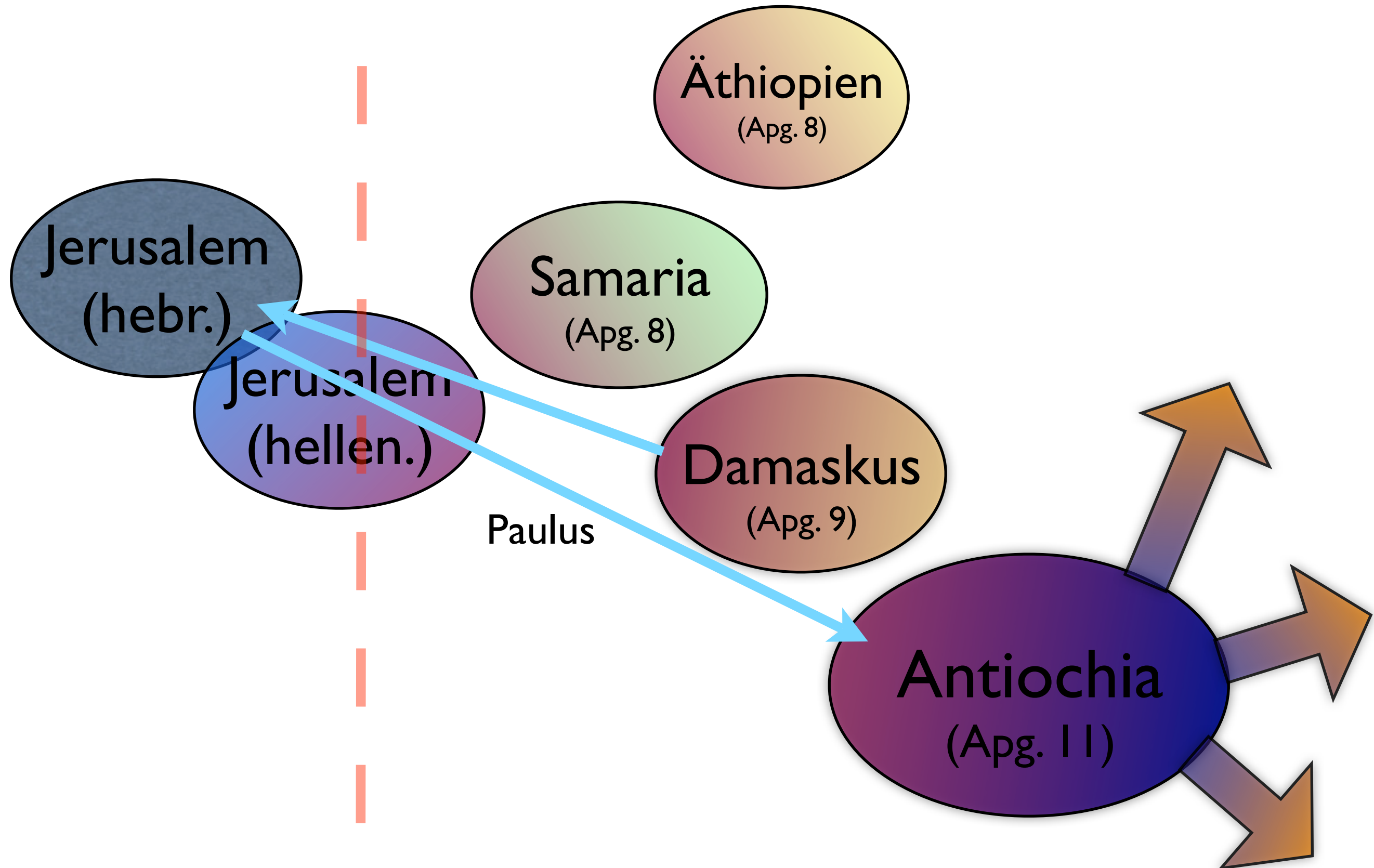
- Die Urgemeinde wird Opfer ihres Erfolges
- In den ersten 5 Kapiteln herrschte maximale Harmonie (mit minimalen Störungen)
- Es ist eine neue Gruppe dazu gekommen: Die „Hellenisten“ - griechisch sprechende Diasporajuden
- „Ihre“ Witwen werden unzureichend versorgt, die Hebräer (inkl. der Zwölf!) haben keinen Blick dafür
- Folge: Die Hellenisten „begehren auf“ - sie *murren* (vgl. Exodus 16...)

Eine Entscheidung mit Folgen

- Die „Zwölf“ beschränken sich auf die bisherigen Aufgaben, sie reduzieren sie sogar
- Die Hellenisten werden de facto eine eigene Gemeinde
- Sie bekommen sieben gewählte Leiter (analog zur Synagoge), alles griechisch-römische Namen, sogar ein Proselyt (zum Judentum übergetretener Heide) dabei
- Sie entwickeln eine eigene Theologie (wie Jesus - Kritik am Tempel und Gesetz) und geraten in Konflikt mit dem übrigen Judentum
- Sie werden verfolgt und gründen neue Gemeinden

Hebräer („Alte Hasen“)	Hellenisten (die „Neuen“)
Muttersprache: Aramäisch	Muttersprache: Griechisch
familiär, etabliert	lockeres soziales Netz
spontanes Teilen	organisierte „Diakonie“
12 (Stämme Israels)	7 (Ortsvorstand/Synagoge)
statisch/traditionell	beweglich/innovativ
schlichtes Zeugnis	gewandte Argumentation

Eine Kettenreaktion



Lektionen für uns heute

- Streit und Spannungen kommen immer vor in einer gesunden, wachsenden Gemeinde
- „Murren“ ist trotzdem keine gute Reaktion
- Wachstum verändert die Gemeinde: Sie wird 1. vielfältiger und 2. unübersichtlicher
- Neue Köpfe - neues Denken: auch die Theologie und der Gottesdienst sind betroffen
- Wer nicht mitwächst, koppelt sich ab
- Gott spannt seinen Bogen weiter, als wir denken